

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

17.4.1902 (No. 104)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 104.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Noch keine Handelsvertragsverhandlungen.

SRK. Berlin, 15. April.

Der „New-York Herald“ läßt sich unterm vorigen Freitag aus Berlin melden, mit Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien seien wegen Erneuerung der Handelsverträge Verhandlungen bereits im Gange. Diese Nachricht ist gänzlich aus der Luft gegriffen. Die Verbündeten Regierungen halten an dem Entschluß fest, die Unterhandlungen mit dem Auslande erst später auf der Grundlage ihres Tarifs einzuleiten, der zur Zeit noch Entwurf ist, und dessen verfassungsmäßige Verathung mit dem Reichstage bis zur entscheidenden Abstimmung durchgeführt werden muß. Die Befürchtung, daß auf der Basis des Bundesratsentwurfs Handelsverträge überhaupt nicht zu Stande kommen werden, ist grundlos. Gerade die vom Auslande her zu erwartenden Schwierigkeiten sind nicht unüberwindlich. Die Gefährdung des für Deutschlands Interessen vortheilhaften Werkzeuges, als welches der Entwurf bei handelspolitischen Abmachungen dienen kann, geht vielmehr von den Stellen aus, wo man sich der Täuschung hingibt, den Bundesregierungen gegen ihren Willen einen im hochschutzzölnnerischen Sinne verschärften Tarif aufzuzwingen zu können. In ihrem Widerstande gegen solche Bestrebungen ist die Reichsleitung durch die jüngste Kühnheitsmaßnahme mit den Einzelregierungen nur bestärkt worden.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen der Provinz Posen wurde kürzlich in der Presse mitgetheilt, daß dort fast überall die Nothwendigkeit einer Einigung über den Tarifentwurf eingesehen, und dieser selbst als eine wesentliche Besserung gegenüber den derzeitigen Handelsverträgen anerkannt werde. Hoffentlich lassen sich die deutschen Landwirthe auch in anderen Theilen des Reiches von dieser gesunden Auffassung durchdringen. Die Regierungen bieten positive Vorteile, die durchführbar, die extremen Agrarpolitiker prunken mit Mehrforderungen, die unter keinen Umständen zu verwirklichen sind. Den deutschen Landwirthen sollte die Wahl zwischen praktischen Ergebnissen und unfruchtbarer Agitation nicht schwer fallen.

Die Unruhen in Belgien.

Repräsentantenkammer.)

* Brüssel, 15. April. Sämmtliche Zugänge zur neutralen Zone sind durch starke Abtheilungen der Bürgerwehr abgesperrt. Die Eingänge des Parlaments werden scharf überwacht. Die heutige Interpellations-Sitzung bis 3 Uhr wenig Interesse. Der Eisenbahnminister beantwortete eine Anfrage über die Lage der Arbeiter in den Werksstätten des Staates.

Um 3 Uhr zogen sich die Mitglieder der sozialistischen Linken aus dem Saale zurück, um über die Lage zu berathen. Um 4 Uhr wird die Anfrage über die Lage der Arbeiter in den Werksstätten des Staates durch einen Antrag des Liberalen Janson unterbrochen, die Sitzung für eine Stunde aufzugeben, damit die liberalen Abgeordneten in diesem schwierigen Augenblick mit ihren Kollegen des Senats über die Lage berathen könnten. Die Rechte widerspricht und Graf de Smet de Raeyer erklärt: „Ich sehe die Nothwendigkeit einer Aufhebung der Sitzung nicht ein.“

Die Liberalen Hymans und Neujean ersuchen sodann um eine nur halbstündige Unterbrechung. Der Vorsitzende und die Regierung verweigern auch dies, worauf sich die Liberalen zurückziehen, während die anderen Kammermitglieder die Beratung der Anfrage fortsetzen.

Gegen Ende der Sitzung erhält Neujean (gemäßigt-liberal) das Wort zu einer Anregung (motion d'ordre). Die liberale Linke hat in ihrem Bunde nach Gerechtigkeit und Beruhigung der Gemüther eingesehen, daß die Verfassungsreform notwendig ist. Sie verurtheilt jede Art von Gewaltthätigkeit. Seit mehreren Tagen jedoch sind an mehreren Stellen des Landes Unruhen ausgebrochen. Die Lage ist ernst, da das Land mit dem allgemeinen Auslande bedroht ist. Die liberale Partei will jedoch die Forderung der Verfassungsreform nicht nur innerlich der Ordnung und Gerechtigkeit betreiben und würde ihre Pflicht vernachlässigen, wenn sie nicht bestrebt wäre, eine Lösung der Krisis zu finden. Diese Lösung ist die Aufhebung der Unruhen, die dem Lande gestatten würde, sich über die gegenwärtige Lage und die Frage der Wahlreform auszusprechen.

Graf de Smet de Raeyer: Die Regierung war auf eine vorzeitige Erörterung der Reformfrage nicht vorbereitet. Ich will die Anregung des Abg. Neujean also nur kurz beantworten. Das Recht der Auflösung über das Staatsoberhaupt in voller Freiheit aus Art. 71 der Verfassung. Kein anderer Faktor der öffentlichen Macht hat das Recht, in diese Rechte der Krone einzugreifen. Willmächtig möchte ich das Parlament gegen die Gerichte aller Art warnen, die in diesen Tagen durch die Presse gingen. Keines dieser Gerichte hat einen ernsthaften Halt. (Der Minister spielt auf die Gerichte von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Krone und dem Kabinete, wovon in belgischen Blättern die Rede war. Die Rechte nimmt die Erklärung beifällig auf.)

Neujean: Wir haben die Regierung auf diese Lösung aufmerksam gemacht und unsere Pflicht gethan. (Beifall links.)

Janson (fortschrittlich-liberal): In den Erklärungen der Regierung liegt nicht ein Wort der Beruhigung, im Gegentheil. Ich gehöre zu denen, die niemals Gewalt anrufen haben. Ich bin mir einer moralischen Verantwortung bewußt. Das Land ist mit einem Bürgerkriege bedroht, den wir Ihnen abzuwenden raten. Indem wir das gleiche Wahlrecht mit Verhältnißvertretung empfehlen, glauben wir das wahre Interesse des Landes zu vertreten. Wir bitten Sie, die Kammer zu veranlassen, die gegenwärtige Verfassung zu ändern. Sie haben sie abgelehnt, sowie Sie auch keinen Schritt zur Reform unseres Gemeinde- und Provinzialrechts machen wollten. Bei dem Ernst der jetzigen Lage bitten wir Sie, die Kammer aufzulösen. Sie sehen uns eine Weigerung entgegen. Die Kammer könnte jedoch einen Beschluß fassen, wodurch der König gebeten würde, das Kabinete zu ändern. (Widerpruch rechts.) Sie könnte den Wunsch äußern, daß der König in seiner Weisheit von seinen Rechten Gebrauch machen möge. Sie würden darüber berathen. Aber wenn Sie das Land in den Bürgerkrieg treiben, dann wird die Verantwortung dafür auf Ihnen lasten. Sie können die volksthümlichen Forderungen durch Blut vernichten, aber dann würden Sie sich mit unauslöschlicher Schande bedecken. (Beifall links.)

Woeste (Merital): Herr Neujean sagt nur, die Linke glaube ihre Pflicht erfüllt zu haben. Jedermann hier glaubt dies. Man hat von Bürgerkrieg gesprochen. Es gibt keinen Bürgerkrieg, es gibt nur Leute mit bösen Absichten, und da ist es Pflicht aller guten Bürger, die Herstellung der Ordnung herbei zu wünschen und sich um die Regierung zu bemühen, um ihr dabei behilflich zu sein. (Beifall rechts.) Ich will Ihre Absichten nicht verächtlich, aber der Vorschlag des Herrn Neujean ist dazu angethan, die Regierung zu schwächen. Wir halten dafür, daß es ein Verbrechen wäre, die Autorität zu schwächen, und werden dem Vorschlage nicht zustimmen. Wir sollen abwarten? Das werden wir nicht thun. (Beifall rechts.)

Neujean: Der Vorschlag der liberalen Linken ist einzig von dem allgemeinen Interesse und der Nothwendigkeit der Beruhigung eingegeben. Herr Woeste kommt den höheren Empfindungen, welche die Linke beider Kammern zu dieser Kundgebung veranlaßt haben, nicht entgegen. Unter den heutigen Umständen weiß er sich nicht von dem kleinsten Parteinteresse loszusagen. Das Land wird diese Haltung ernstlich verurtheilen; sie ist eines Staatsmannes nicht würdig. Herr Woeste hat abermals bewiesen, daß das Herz bei ihm nicht mitpricht. Die Regierung ist für die Ordnung verantwortlich, wir werden sie nicht zu schwächen versuchen. Späterhin wird sich feststellen lassen, wo die Verantwortlichkeit liegt. Die Regierung ist in der Lage, der Krone einen Rath zu unterbreiten. Wir haben ihr einen solchen eingegeben. Damit ist unsere Aufgabe erfüllt. (Beifall links.)

Der Vorsitzende erklärt den Zwischenfall für erledigt und die Sitzung wird aufgehoben.

(Telegramme.)

* Brüssel, 16. April. Aus Anlaß der heute in der Repräsentantenkammer stattfindenden Beratung der Vorlage betr. die Revision der Verfassung sind strengere Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen worden. In Brüssel sowohl, wie in den Vorstädten und in Charleroi ist die letzte Nacht ruhig verlaufen. Heute früh war der Ausstand fast allgemein. Die Zahl der Ausständigen beträgt mehr als 60 000.

* Brüssel, 16. April. Der Ausstand dehnt sich hier weiter aus. Im Laufe des Nachmittags kam es zu mehreren Zusammenstößen zwischen den Ausständigen und der Polizei, wobei sechs Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch aus den Provinzen einlaufende Nachrichten melden, daß sich der Ausstand weiter ausdehnt. — Die Hierikalischen Deputirten von Antwerpen beschloßen gestern, nicht nach Antwerpen zurückzukehren, um zu vermeiden, daß es bei ihrer Rückkehr daselbst zu Kundgebungen komme.

* Brüssel, 16. April. Die Zahl der Ausständigen in den Hauptgebieten der Großindustrie wird geschätzt in Charleroi auf 50 000, im Bassin du Centre auf 25 000 bis 30 000, in Borinage auf 25 000, in Lüttich auf 30 000, in Vervier auf 8 000.

* Antwerpen, 16. April. Die Diamantenschleifer treten heute in den Ausstand.

Der schweizerisch-italienische Zwischenfall.

(Telegramme.)

* Rom, 15. April. Ueber den italienisch-schweizerischen Zwischenfall wurde gestern ein Grundsatz veröffentlicht, das neun Dokumente umfaßt.

In dem ersten, das vom 5. Februar datirt ist, theilte der Gesandte Silvestrelli mit, daß er mündlich die Aufmerksamkeits des Vizepräsidenten Zemp auf den Artikel des „Misveglio“ und die darin enthaltene Beschimpfung des Ansehens des Königs Humbert gelenkt habe. Das zweite, vom 25. Februar datirte Dokument enthält die Antwort des Bundesrats darauf, die dahin geht, daß der „Misveglio“ nur auf förmlichen Antrag der italienischen Regierung verfolgt werden könne, und daß letztere der Schweiz Reciprocität zusichern müsse. Das dritte Schriftstück, datirt vom 8. März, ist eine

(Mit zwei Beilagen.)

Note, in welcher Silvestrelli erklärt, die italienische Regierung sei nicht gewillt, die gerichtliche Verfolgung des „Misveglio“ wegen des am 18. Januar veröffentlichten Artikels zu beantragen, und erhebe gegen die derartigen Veröffentlichungen in der Schweiz gewährte Straflosigkeit Einspruch. Die italienische Regierung glaube genug gethan zu haben, daß sie die Schweiz zur Beobachtung ihrer internationalen Pflichten aufgefordert habe, und überlasse dem Bundesrath die Verantwortlichkeit für seine Haltung. Die Forderung der Reciprocität erscheine der italienischen Regierung in dem vorliegenden Falle nicht angebracht, weil die Schweiz niemals an Italien, wo ein Schweizer Beamter jeder Art in der Presse aller Parteien achtungsvolle Behandlung erfahre, eine Klage ähnlicher Art gerichtet habe.

In dem vierten Schriftstück datirt vom 12. März, wird Silvestrelli von Zemp mitgetheilt, daß die Note vom 8. März sowohl hinsichtlich des Inhalts, wie hinsichtlich der Form dem Bundesrath verlegt habe; der Bundesrath protestire gegen den Inhalt der Note und könne ihn nicht annehmen. Wenn die italienische Regierung sich den Bestimmungen des schweizerischen Strafrechts nicht fügen wolle, liege auch kein Anlaß vor, die schweizerische Regierung zur Beobachtung ihrer internationalen Pflichten aufzufordern und ihr in dieser Hinsicht irgendwelche Verantwortlichkeit zuzuschreiben.

In dem fünften Schriftstück, datirt vom 23. März, erwidert Silvestrelli, die italienische Gesandtschaft könne nicht zugeben, daß für die vorliegende Streitfrage Einwände juristischer Natur, durch die die Straflosigkeit, die der „Misveglio“ genieße, erklärt werden sollte, geltend gemacht würden. Nach Ansicht der italienischen Gesandtschaft sei die Veröffentlichung des „Misveglio“ nach Artikel 4 und 5 des schweizerischen Gesetzes gegen die Anarchisten von 1894 zu bestrafen und von der schweizerischen Regierung zur Beobachtung ihrer internationalen Pflichten aufzufordern und ihr vom 8. März dargelegten Standpunkt nicht ändern.

In dem sechsten Schriftstück, datirt vom 7. April, wendet sich der schweizerische Gesandte in Rom, Carlin, an den Minister des Aeußeren, Prinetti, und bestätigt ihm die am 31. März mündlich gemachte Mittheilung, die sich auf die Abberufung Silvestrelli's aus Bern bezieht. Da Prinetti ihm ablehnend geantwortet, wurde Carlin auf Befehl seiner Regierung davon verständigt, daß der Bundesrath sich in die Nothwendigkeit versetzt glaube, seine offiziellen Beziehungen zu Silvestrelli abzubrechen.

Das siebente Schriftstück, datirt vom 9. April, enthält die Antwort Prinetti's, in der er dem Gesandten Carlin mittheilt, daß er ihm am 31. März die Erwägungen auseinandergesetzt habe, welche seine Weigerung, Silvestrelli abzuberufen, veranlaßt hätten. Diese Erwägungen, welche in einem beigefügten Schriftstück enthalten waren, sollten seiner Meinung nach den Bundesrath dahin bringen, seine eigene Entscheidung nochmals in Erwägung zu ziehen. Inzwischen sieht sich Prinetti in die Nothwendigkeit versetzt, auch seinerseits die offiziellen Beziehungen zu Carlin abzubrechen. In einer der Note vom 9. April beigefügten Denkschrift geht Prinetti nochmals einzeln die Frage durch und stellt fest, daß der Bundesrath sich auf einen Standpunkt gestellt habe, welcher nicht dem der italienischen Gesandtschaft entspreche, da diese das Treiben des „Misveglio“ immer in seiner Gesamtheit im Auge gehabt habe und nicht in seinen einzelnen Artikeln; es war daher natürlich, daß Silvestrelli durch die Note vom 8. März ablehnte, eine gerichtliche Verfolgung zu verlangen, da dies im Widerspruch mit der ständigen Haltung der Gesandtschaft gestanden hätte. Was die Form der Note Silvestrelli's angeht, so erklärt sich dieselbe vollkommen durch die Thatsache, daß die italienische Gesandtschaft schon seit langer Zeit feststellen konnte, daß Angriffen auf Einrichtungen des Königsreiche Italien Straflosigkeit gewährt wurde, ohne daß der Bundesrath in seinen Mittheilungen das geringste Wort des Bedauerns dafür gefunden hätte. So lagen die Dinge, als der Gesandte Carlin am 31. März die Abberufung Silvestrelli's verlangte. Prinetti erwiderte ihm, er könne der Forderung nicht beitreten, da sie ihm nicht gerechtfertigt erscheine. Der Minister fügte hinzu, seiner Ansicht nach seien freimüthige Erklärungen zwischen Silvestrelli und dem Bundesrath am besten dazu geeignet, die Mißverständnisse zu beheben, die aufgetreten zu sein schienen.

* Bern, 16. April. Der Bundesrath ließ heute der Bundesversammlung eine Botschaft betr. den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien zugehen. Die Botschaft fährt die bereits bekannten Thatsachen an und schließt: Wir bedauern aufrichtig, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen unserem Lande und dem Nachbarstaate, mit dem uns alte Freundschaft und gemeinsame Interessen verbinden, abgebrochen sind, aber wir sind überzeugt, daß der Abbruch der Beziehungen in keiner Weise durch unsere Schuld veranlaßt worden ist.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

* London, 15. April. Unterhaus. Balfour erklärt, es liege keine Mittheilung hinsichtlich der Friedensverhandlungen vor. Im gegenwärtigen Stadium könne es auch nicht der Fall sein. Die Regierung werde sofort mittheilen, sobald etwas vorliege, das veröffentlicht werden könne.

Gibson Bowles fragt an, ob die Regierung Nachricht habe, daß die französische und russische Regierung das Zusammentreffen des französischen und russischen Geschwaders vor Tanager angeordnet habe, ob das

Zusammentreffen im Einvernehmen mit der spanischen Regierung geschähe und welchen Zweck die Aktion habe.

Cranborne erwidert, der britische Gesandte in Marocco erstattete Bericht über den beabsichtigten Besuch des Geschwaders in Tanger, sowie über das Eintreffen desselben am 10. April, und daß man erwarte, der Aufenthalt in Tanger dauere 24 Stunden. Hinsichtlich des letzten Punktes der Anfrage habe die Regierung keine Information.

Stevenson bittet die Regierung, den Wortlaut des Rundschreibens mitzuteilen, das die Mächte über die Lage in der europäischen Türkei an die Forste richteten.

Cranborne erwiderte, ein derartiges Rundschreiben sei nicht an die Forste gerichtet, jedoch setzten sich der britische Botschafter und die Vertreter der anderen Mächte hinsichtlich der Lage in Macedonien mit der Forste in Verbindung.

Schatzkanzler Hicks Beach beantragt eine Resolution, wodurch die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von 32 Millionen Pfund in 2/2proz. Konsols ermächtigt wird. Hicks Beach bemerkt dazu: Die den Ruher produzierenden Kolonien gewährte Beihilfe übersteige sicherlich nicht eine Viertel Million. Hinsichtlich der finanziellen Lage Transvaals griff in den letzten Monaten ein großer Wechsel Platz. Nach sorgfältiger Prüfung gewonnenen Chamberlain und Milner die Überzeugung, daß, wenn die Eisenbahnen der Zivilverwaltung überlassen sein würden, die Einnahmen der Kolonie im Laufe des mit dem 1. Juli beginnenden Finanzjahres zwischen vier und fünf Millionen Pfund betragen würden. Die Einnahmen im Jahre 1902 erreichten sicherlich 1 200 000 Pfund, wenn die Annahmen Milners sich bestätigten. Diese würden sich sicherlich bestätigen, wenn die Friedenshoffnungen Wahrheit würden. Transvaal werde im Stande sein, nicht nur die Kosten der südafrikanischen Polizeitruppe zu zahlen, sondern auch die Zinsen der Schuld der alten Regierung, die Kosten der Zivilverwaltung und die Zinsen der Eisenbahnobligationen. Die Regierung beabsichtige, den Einnahmen der Kolonien einen Teil der Kriegsausgaben aufzuerlegen, wie sie ihn ohne Schädigung ihrer Entwicklung tragen könne; es wäre aber befristet, die Summe als Maximum dieses Beitrages aufzustellen. Er glaube aber, es werde möglich sein, nach Beendigung der Feindseligkeiten bestimmte die Einnahmequellen für den Dienst der während des Krieges aufgenommenen Anleihen zurückzustellen. Es werde in wenigen Jahren die Zeit gekommen sein, auf diese Einnahmen die Zinsen eines Kapitales von 30 Millionen zu übernehmen. Im Augenblick sei diese Zeit noch nicht gekommen. Wir müssen auf eigenen Kredit borgen. Die Resolution Hicks Beach wurde hierauf mit 229 gegen 108 Stimmen angenommen.

* London, 15. April. Das Unterhaus nahm den Antrag auf Erhöhung der Stempelabgaben auf Checks, Coupons und Sichtwechsel von einem Penny auf zwei Pence mit 186 gegen 119 Stimmen an.

* London, 16. April. Nach der „Times“ wird die neue Anleihe sofort zur Zeichnung aufgelegt und zwar zum Kurse von 98 1/2. Der „Standard“ bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, die Hälfte der Anleihe sei bereits privatim untergebracht. 5 Millionen von dieser Hälfte seien von führenden New-Yorker Bankhäusern übernommen worden.

Die Ermordung des russischen Ministers des Innern.

(Telegramme.)
* St. Petersburg, 15. April. Der russische Minister des Innern, Sipiägin, hatte das Reichsrathsgebäude betreten, um sich in die Sitzung des Ministerkomitees zu begeben. Der Mörder, welcher kurz vorher in einer Equipage eingetroffen war, wartete auf den Minister. Der Bewunderte wurde alsbald in das nahe gelegene Maximilianowski-Hospital gebracht. Er verschied trotz ärztlicher Hilfe nach etwa einer Stunde. Der Mörder wurde sofort verhaftet. Er gibt an, Dalschaneff zu heißen und behauptet, als Student der Universität Kiew bei den vorjährigen Unruhen gemahregelt worden zu sein. Bei seiner Verhaftung leistete er keinen Widerstand. Der Mörder näherte sich dem Minister in der Uniform eines russischen Adjutanten mit dem Bemerkten, er habe im Auftrage des Großfürsten Sergius ein Schriftstück zu überbringen. Während der Minister darnach griff, gab der Mörder vier Revolverkugeln ab. Sipiägin starb nachmittags halb 3 Uhr.

Dmitri Sergejewitsch Sipiägin war im Jahre 1853 geboren. Nach Beendigung der Studien auf der St. Petersburg-Universität trat er 1876 in den Staatsdienst und wurde 1882 Mitglied des regierenden Senates, wo er an der Aburteilung hochverrätherischer Handlungen theilnahm. 1886 wurde er zum Vicegouverneur in Charkow ernannt, zwei Jahre später wurde er Gouverneur von Kurland, 1891 von Wostok. Das Jahr 1894 brachte ihm die Beförderung zum Gehilfen des Ministers des Innern, der 1. November 1899 die Ernennung zum Verweser des Ministeriums des Innern, das bis dahin der Senator Goremykin inne gehabt hatte. Vor der Ernennung zum Gehilfen des Ministers war Sipiägin mehrere Jahre Vorsteher der Kanzlei für Immediatgesuche und hatte als solcher reiche Gelegenheit, die Wünsche und Bedürfnisse des russischen Volkes kennen zu lernen. Unparteiische Kreise hatten damals seinem Eifer und seinem Wohlwollen oft ein sehr günstiges Urtheil ausgestellt.

* Berlin, 16. April. Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers sprach gestern nachmittags Generalmajor Löwenfeld bei dem russischen Botschafter anlässlich der Ermordung des Ministers des Innern vor.

* St. Petersburg, 16. April. Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat den Botschafter Grafen von Alvensleben telegraphisch beauftragt, dem Kaiser Nicolaus und der russischen Regierung sein Beileid und seinen tiefsten Abscheu über die Ermordung des Ministers des Innern auszusprechen. Der Botschafter hat heute seine Urlaubreise angetreten.

England und Transvaal.

(Telegramme.)
* London, 16. April. Lord Kitchener melbet aus Prätoria: Die Kolonne Bruce Hamilton's ist am 14. Abends bei der Blockhauslinie bei Standerton angekommen. Sie habe während der Operationen von Middelburg nach Süden insgesamt 145 Buren gefangen, getödtet oder verwundet.

* London, 16. April. „Daily Mail“ erzählt, in den Friedensverhandlungen sei eine Stockung eingetreten. Das Ministerium lehnte absolut und ein-

stimmig das dringende Ersuchen der Burenführer um Waffenstillstand während der Verhandlungen ab. Man erwarte nicht, daß dies zum Weggang der Burenführer von der Konferenz führen werde, aber die Fragen der Amnestie und der Kitchener'schen Verbannungsproklamation drohen die Verhandlungen zum Stillstand zu bringen. Milner kam auf Weisung der britischen Regierung von Johannesburg nach Prätoria, um festzustellen, was die Buren als unreduzierbare Mindestforderungen ausstellten. Die Grundzüge der Forderungen der Buren, wie sie am Montag in Prätoria aufgestellt wurden, sind folgende: Die Buren erklärten sich zu allgemeiner Uebergabe bereit und mit dem Verlust der Unabhängigkeit einverstanden, verlangten aber den Wiederaufbau und die Wiederausstattung der Farmen, Amnestie der ausländischen Kolonialburen unter denselben Bedingungen wie bei den Burgers, Zurückziehung der Verbannungsproklamation und Abführung der von der englischen Regierung in Aussicht genommenen Truppen, innerhalb welcher in den Burengebieten wieder eine repräsentative Regierung eingekehrt werden soll. Schließlich solle England die gesetzlichen Verpflichtungen der Regierung übernehmen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

Das Haus setzt die zweite Beratung der Seemannsordnung bei § 54 fort, der von der Verpflichtung des Rheedeers handelt, die Kosten der Verpflegung und Heilbehandlung des Schiffsmannes zu tragen. Nach den Kommissionsbeschlüssen soll diese Verpflichtung sich erstrecken, wenn der Schiffsmann die Reise nicht antritt, bis zum Ablauf von drei Monaten, nach Antritt der Reise bis zum Ablauf von drei Monaten nach Verlassen des Schiffes in europäischen Häfen, ausgenommen die Häfen der Türkei, des Schwarzen und Asoischen Meeres und bis zum Ablauf von sechs Monaten nach Verlassen des Schiffes in außer-europäischen Häfen und in Häfen der Türkei, des Schwarzen und Asoischen Meeres. Abg. Stadthagen (Soz.) befürwortet den sozialdemokratischen Antrag, der die Haftpflicht des Rheedeers bedeutend erweitern und sie überall auf 26 Wochen ausdehnen will.

Abg. Kirsch (Centr.) tritt für den Antrag ein, daß sich die Haftpflicht erstreckt bis zum Ablauf von drei Monaten nach Verlassen des Schiffes in deutschen Häfen, bis 6 Monate nach Verlassen des Schiffes in fremden Häfen. Unterstaatssekretär Nothe erklärt einen Antrag Kirsch, der die Worte „mit Ausschluß der Häfen der Türkei, des Schwarzen und des Asoischen Meeres“ streichen will, für annehmbar, bittet aber, es im übrigen bei den Kommissionsbeschlüssen belassen zu wollen.

Bei der Abstimmung werden die Kommissionsbeschlüsse im wesentlichen angenommen, die übrigen Anträge abgelehnt, nur das Amendement Kirsch wird angenommen, welches als Beginn der Verpflichtung des Rheedeers den Termin nach Antritt des Dienstes des Schiffsmannes oder nach der Ausmusterung festsetzt.

Hierauf verlegt das Haus die Fortsetzung auf morgen.

* Berlin, 16. April.

(Telegraphischer Bericht.)

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung der Seemannsordnung. § 65 zählt die Fälle auf, wo der erkrankte oder verletzte Schiffsmann die Feuer fortbezieht und setzt eine Norm für die Angehörigen fest, deren Unterhalt überwiegend aus dem Feuerverdienst befristet wird. Die Sozialdemokraten beantragen statt „überwiegend“ zu setzen „ganz“ oder „theilweise“. Unterstaatssekretär Nothe bittet, an den Kommissionsbeschlüssen fest zu halten. Abg. Lenzmann fr. Vpt. tritt für den Antrag der Sozialdemokraten ein. § 56 wird schließlich mit dem sozialdemokratischen Antrage angenommen.

* Berlin, 15. April. Zolltariffkommission. Durch den bereits gemeldeten Beschluß über die Position Schafe sind auch erledigt der Antrag Müller-Sagan, 1 M. pro Stück, und der Antrag Gradnauer auf Zollfreiheit. Im Laufe der Debatte führte die Einfuhr. Schrauber (frei.) bemängelt das Schweigen der Regierung. Graf v. Posadowsky führt aus, die Regierung habe ihre Stellung bereits dargelegt. Sie könne nicht täglich Einzelheiten erörtern. Die von Camp beantragte starke Zollherabsetzung sei zu verwerfen, da es in diesem Falle weder gelte, eine Produktion des Inlandes zu schützen, noch ein Kompensationsobjekt zu schaffen.

Die Zolltariffkommission berührt ferner Position 105. Schweine Doppelzentner 10 M. lehnte diese Position ab und nahm statt dessen auch hier den regierungsseitig bestämpften Antrag Camp und Gen. an: Doppelzentner Lebendgewicht 18 M. nebst der Bestimmung, daß dieser Zolljahr vertragsmäßig nicht mehr als 20 Proz. ermäßigt werden darf.

Im Laufe der Debatte stellte Graf v. Posadowsky fest, Deutschland führe im letzten Jahre nur 77 000 Schweine ein. Er vermißte den Nachweis, daß der Regierungsvorschlag nicht ausreiche. Er bekämpft nochmals die Minimalbindung aller Viehkölle als unannehmbar. Landwirtschaftsminister v. Posadowsky weist die Möglichkeit der deutschen Veterinärmaßregeln nach und betont die Nothwendigkeit, eine deutsche Schweinezucht zu erhalten, welche fähig ist, den Inlandsbedarf zu decken. Der Antrag Camp übersteigt das Annehmbare. Dänemarks Beispiel sei nicht maßgebend. Dort herrschen andere Produktionsbedingungen. Graf Kanitz, Herold und Schwerin-Roethig befürworten den Antrag Camp. Schwerin-Roethig fragt an, ob es wahr sei, daß die Regierung bezüglich der Veterinärpolizei dem Auslande Zugeständnisse zu machen geneigt sei, was schlimmer wäre als Zollfreiheit. Graf v. Posadowsky erklärt, ihm sei von solchen Absichten der Regierung nichts bekannt, und fügt hinzu, man solle die taktische Position der Regierung nicht durch weitgehende Anträge fortgesetzt erschweren. Die Regierung wünscht im Zolltariff ein Mittel zu erhalten zur Erzielung guter Handelsverträge. Erst nach Vorliegen der Handelsverträge sei zu beurtheilen, ob die Regierung flug oder unflug operiere. Heim (Centr.) erklärt, das Centrum halte an der Bindung der Viehkölle fest. Nach der vorstehend gemeldeten Abstimmung wird die Sitzung um 2 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

* Berlin, 16. April. Die Zolltariffkommission nahm gemäß der Regierungsvorlage Position 106, Federvieh, an. Darnach sind zu zahlen für Gänse, Gühner

und sonstiges Federvieh 6 M. pro Doppelzentner. Die Anträge Müller-Sagan und Gradnauer auf Erhaltung der bisherigen Zollfreiheit, sowie der Antrag Wangenheim und Genossen auf 16 M. pro Doppelzentner für jegliches Federvieh wurden abgelehnt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag den nachgenannten Personen Audienz: dem Direktor des Generalandesarchivs Kammerherrn und Geheimrath Dr. von Beech, dem Direktor der Deutschen Bank R. Koch in Berlin, ferner einer Abordnung des Badischen Rennvereins in Mannheim, bestehend aus dem Kommerzienrath und Generalkonjul Reich, dem Major z. D. Seubert und dem Vorstand Ph. Fuchs dalebst. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Major a. D. Roedely, früher Bezirksoffizier in Konstanz, jetzt mit statistischen Arbeiten bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen beschäftigt, Oberleutnant Hirtler von der Schutztruppe in Kamerun, bisher im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich Nr. 114; ferner der zur Unteroffizierschule Ettlingen kommandirte Oberleutnant Ulrichs vom Infanterie-Regiment von Winterfeld, (2. Oberschlesischen) Nr. 23, Oberleutnant Sommer vom Infanterie-Regiment von Goeben (Rheinischen) Nr. 28, Leutnant Freiherr von Maßenbach vom Colbergischen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. Pommerischen) Nr. 9 und Leutnant von Girsch vom Infanterie-Regiment Reich (1. Oberschlesischen) Nr. 22.

Im Laufe des Nachmittags und Abends empfing Seine Königliche Hoheit den Generalleutnant und Generaladjutanten von Müller und hörte sodann die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Schb.

Ergänzung

des in Nr. 103 der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlichten Programms zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Freitag, den 28. April. Mittags halb 1 Uhr: Empfang der Standesherren und deren Gemahlinnen im Großschloß. Nachmittags 3 Uhr: Empfang der Abordnung des Bundesrats und des Botschafters Grafen Lanza. Nachmittags halb 4 Uhr: Empfang der Spezialgesandten, sowie aller am Großh. Hofe beglaubigten Gesandten gemeinsam. Nachmittags 7/8 Uhr: Empfang der fremden Fürstlichkeiten, mit Gemahlinnen. Nachmittags halb 5 Uhr: Galadiner im Großschloß. Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hoftheater (ausschließlich auf besondere Einladung). Samstag, den 29. April. Vormittags halb 10 Uhr: Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers. Vormittags 11 Uhr: Empfang der Militärdeputationen des XIV. Armeekorps und derjenigen des 7. Infanterie-Regiments. Nachmittags 3 Uhr 4 Min.: Anwesenheit Seiner Majestät des Königs von Württemberg. Nachmittags halb 5 Uhr: Empfang des Generaladjutanten Generals der Kavallerie z. D. v. Bülow u. s. w. Nachmittags 5 Uhr: Paradebühnen. Abends halb 9 Uhr: Abreise Seiner Majestät des Königs von Württemberg. Abends 8 Uhr 45 Min.: Abreise Seiner Majestät des Kaisers.

Sonntag, den 27. April. Vormittags 11/2 Uhr: Gratulation des Hofstaates und der Mitglieder des Staatsministeriums.

Montag, den 28. April. Vormittags von 10 bis 2 Uhr: Empfang von Deputationen. Nachmittags 3 Uhr: Diner im Großschloß.

Dienstag, den 29. April. Abends 7 Uhr: Wiederholung der Theatervorstellung von Montag, bei aufgehobenem Abonnement für die Einwohnerschaft Karlsruhes.

— Einem durch die Stadtverwaltung vermittelten Ansuchen von Bewohnern der Oststadt entsprechend, hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog genehmigt, daß die Sonntag, den 27. d. M. stattfindende Rundfahrt eine Veränderung erfährt. Danach geht die Fahrt vom Hotel Germania an nicht durch die Ettlinger- und Bahnhofsstraße nach der Müppurerstraße, sondern durch die Kriegsstraße bis zum Friedriehschor, dann durch die Kronenstraße, Mariengrabenstraße, Adlerstraße, Steinstraße an das Friedriehschor zurück und in die Müppurerstraße. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat ferner in Aussicht genommen, nach dem 28. d. M. noch eine weitere Rundfahrt durch die Stadt zu unternehmen, um einen Theil derjenigen Straßen zu besichtigen, welche bei der ersten Rundfahrt nicht besichtigt werden konnten. Die Richtung der Fahrt ist noch nicht festgesetzt.

Jubiläumskunstausstellung Karlsruhe 1902.

J.K.A. Die Einsegnung und Aufstellung der deutschen Kunstwerke geht nun auch der Beendigung rasch entgegen. Mit Ausnahme weniger Nachzügler sind die meisten Bilder jetzt platziert. Ganz besonders merkwürdig ist hier die große Zahl der aus privatem Besitz kommenden Kunstwerke. Wir machen außer den schon genannten Werken Thomae's und Schönleber's auf folgende aufmerksam: eine Sammlung Leibl's, ungefähr 20 Bilder umfassend, 10 Triebner, meist aus früherer Zeit, Böcklin's „Gentaurenkampf“ (gehört Herrn Dr. Georg Girsh in München), „Vachanale“ (gehört Herrn Thom. Knorr in München), „Germanenschlacht“, „Schauer der Einsamkeit“ u. a. m. Auch das Cabinet von Ferdinand Keller mit etwa 12 Bildern (Landschaften, Porträts, Figuren) ist fertig. Von außerbadischen lebenden deutschen Malern nennen wir u. a. folgende Namen: die Münchener Lenbach (mit 8 Porträts), Stud. Uebe, F. A. Kaulbach, L. Serterich, Habermann, Hans Barthels, die Landschaftler Vaer, Haider, Hoch, Kaiser, V. Veder, Hölzel u. s. w.; von den Mitgliedern der jungen Münchener Künstlergruppe „Die Scholle“: Frh. Erler (u. a. mit seinem großen Eriptychon „Die Pest“), Walter, Georgi, Weise, Münzer; die Münchener Tiermaler Rigel, Schramm-Bittau, Haged; von Berlinern: Scarbina, Vogel, Liebermann (Sammlung Knorr), Frenzel, Günter; von Dresdenern: Gühmann, Kühl u. s. w.; von Stuttgartern: Kalderuth, Greife u. s. w. Im ganzen beträgt die Zahl der Gemälde in der deutschen Abtheilung — außer Baden — etwa 250. Ueber die Werke der badischen Künstler, über Bildhauerei und Graphik, Kunstgewerbe und Kleinplastik, deren Aufstellung aus nachfolgenden Gründen sich länger hingehen wird, werden wir später berichten.

** Auf Grund der im Frühjahr 1902 abgehaltenen ersten juristischen Staatsprüfung wurden folgende Rechtsabwiler zu Rechtspraktikanten ernannt: Vachert, Gustav, aus Mannheim, Bard, Lothar, aus Danzig, Bauer, Rudolf, aus Karlsruhe, Wittler, Eduard, aus Kreuzlingen, Bräuninger, Friedrich, aus Drais, Dehler, Emil, aus Gmünd, Eberle, Karl, aus Neustadt, Erh. Karl, aus Mannheim, Esar, Otto, aus Heidelberg, Fecht, Hermann, aus Bretzen, Fleuchhaus, Richard, aus Adelsheim, Gönner, Richard, aus Taubertshausen, Guggenbühler, Franz, aus Freiburg, Gündert, Erwin, aus Dürheim, Herberich, Otto, aus Forstheim, Hollerbach, Josef, aus Offenburg, Jacobi, Friedrich, aus Mannheim, Jordan, Karl, aus Mannheim, Kirchenbauer, Karl, aus Söllingen, Klingel, Adolf, aus Heidelberg, Köhler, Alfred, aus Weisach, Krall, Wilhelm, aus Heidelberg, Kraus, Emil, aus Neudorf, Kump, Alfred, aus Rastatt, Kriehle, Max, aus Wundorf, Kunkel, Hermann, aus Rastatt, Künste, Franz, aus Söllingen, Kuntz, Jakob, aus Heidelberg, Mayer, Karl, aus Söllingen, Meier, Wilhelm, aus Karlsruhe, Mod, Fritz, aus Mannheim, Nöblingshöfer, Heinrich, aus Heidelberg, Rosenfeld, Fritz, aus Mannheim, Ruff, Robert, aus Karlsruhe, Schindeler, Wilhelm, aus Mannheim, Schlegler, Robert, aus Mannheim, Schweitzer, Hermann, aus Freiburg, Spitz, Friedrich, aus Heidelberg, Sieberger, Karl, aus Mannheim, Stöber, Wilhelm, aus Eutingen, Weiss, Otto, aus Wolfach, Weiss, Wilhelm, aus Reutlingen, Weite, Hermann, aus Mündelingen, Wipfler, Ludwig, aus Heidelberg, Ziegler, Bruno, aus Karlsruhe, Zuder, Samuel, aus Mühlheim.

SRK. Die Großregierung wird, wie wir hören, demnächst mit einem neuen 3-prozentigen Anleihen im Betrage von 42 Millionen Mark an den Kapitalmarkt herantreten. Das Anleihen wird von einem Bankkonsortium, dem die Diskontogesellschaft und die Deutsche Bank in Berlin sowie die meisten größeren badischen Bankanstalten angehören, übernommen werden. Der vereinbarte Uebernahmepreis beträgt 99,40. Da dieser Preis als ein günstiger zu bezeichnen ist, konnte von der Ausschreibung einer engeren Submision für das Anleihen, wie es ursprünglich in Aussicht genommen war, Umgang genommen werden.

Das vieraktige Lustspiel des bekannten englischen Humoristen Jerome K. Jerome „*My Hobbs*“, überlegt von Wilhelm Wolters, hat bereits in Berlin und München zahlreiche Aufführungen erlebt und gut gefallen. Auch hier fand das Stück gestern bei seiner Erstaufführung eine recht freundliche Aufnahme. Es ist die genügend oft behandelte Geschichte der Beziehung einer Wilderpenntin, in der eine starke Portion meist sehr gesuchter, aber nicht ungeschickter verheirateter Komik den Mangel an Originalität der Idee und konsequenter Durchführung der Handlung und der einzelnen Charaktere erweisen muß. Man darf übrigens von Lustspiel in dieser Richtung nicht allzuviel verlangen und muß sich genügen lassen, wenn man im allgemeinen gut unterhalten ist und Anregung zum Lachen findet. Dafür ist in „*My Hobbs*“ reichlich gesorgt. Außerdem war es auch von Interesse, wieder einmal auf unserer Hofbühne einen modernen ausländischen Bühnenwerk heiterer Art zu begegnen. *My Hobbs*, eine hübsche junge Dame, ist wie das Stück besonders in Amerika häufig vorkommen pflegt — das Stück spielt in New-York — etwas emanzipiert und im Prinzip entscheidende Männerfeindin; sie weiß auch ihre verheirateten resp. verlobten Freundinnen mit ihren Anschauungen zu infizieren und stiftet dadurch mancherlei häuslichen Unfrieden. Ihre Wohnung macht sie zu einem Frauenclub, in dem sie ihre männerfeindlichen Lehren dozirt. Der smarte Weltreisende Wolf Kingscarl ist berufen, *My Hobbs* zu besuchen. Nachdem er von seinem Freunde Perival Kingscarl, dessen Gattin zu den von *My Hobbs* Verführten gehört, alles mögliche schlechte über die Dame erfahren hat, wertet er, daß er *My Hobbs* besuchen, richtungslos in die Falle tritt, um sie zu überreden, sich ihm anzuschließen. Er gewinnt nicht nur seine Wette, die er in recht unwillkürlichem Anflug von Sentimentalität zum Schluß tief bereut, sondern auch die Hand und Liebe der wunderbar leicht umgewandelten Männerfeindin. — Besondere Anerkennung verdient die Ausstattung, namentlich der dritte Akt zeigte uns eine tadellos eingerichtete Kasse auf Wolf Kingscarls Segelboot, in der Kingscarl an der etwas eingeschüchterten *My Hobbs* durch weise Neben sein Behaglichkeit zu vollführt. Die Darstellung stellt keine sehr schwierigen Anforderungen. Frau Höder wurde der Titelrolle mit ihren recht verschiedenen Stimmungen durchaus gerecht und Herr Herz war zu Anfang ein vollendet feiner amerikanischer Gentleman, leider schien er zum Schluß des trockenen Tones satt zu werden; er wurde unnötiger Weise förmlich sentimental, sogar pathetisch. Herr Gerlach als aufgeregter junger Chemiker Perival Kingscarl spielte seine Rolle mit frischem Temperament, und Fräulein Kobercht stand ihm als ähnlich gestimmte Gattin würdig gegenüber. Herr Heintzel erregte viel Getöse in der karrikaturenhaften Partie des Jessop und auch Frau Nachelwender (Rante Susan) und Fräulein Müller (*My Hobbs*) spielten ihre Rollen mit Geschick und gutem Humor. Es wurde mehr während der Vorstellung gelacht als nach den Aufschlüssen applaudiert. Darin zeigte sich, daß es dem Stück an auch nur einigermaßen anhaltender Gesamtwirkung fehlt, und sein immerhin recht günstiger Erfolg lediglich auf den einzelnen komischen Momenten beruht.

Von der Generaldirektion des Groß-Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Fräulein Luise Angerer vom Hoftheater in Alenburg wurde nach dem am 13. d. M. gegebenen Gastspiel für die hiesige Hofbühne verpflichtet.

P. (Handelsregister) Einem Rundschreiben der österreichischen Handels- und Geschäftswelt entsprechend, werden von Beginn dieses Jahres ab — wie der Handelskammer mitgeteilt wird — sämtliche Eintragungen in das Handelsregister der im österreichischen Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder in einem Centralorgan veröffentlicht werden, das unter dem Titel „Centralblatt für die Eintragungen in das Handelsregister“ vom Handelsministerium in Wien herausgegeben werden und im Verlage der Hof- und Staatsdruckerei in Wien erscheinen wird. Der Pränumerationspreis für dieses Blatt, dem am Schluß jedes Halbjahres ein Namensverzeichnis aller Firmen beigegeben wird, beträgt 4 Kronen. Pränumerationen sind an den Verlag der kaiserlichen Hof- und Staatsdruckerei in Wien I, Singerstraße 26, zu richten. Außer den Bekanntmachungen über die Eintragungen in das Handelsregister wird das amtliche Organ auch eine kurze Anzeige von jeder Eröffnung oder Auflösung eines Konzurses bringen.

A. (Aus dem Polizeibericht.) Ein in der Hebelstraße wohnender Hausbesitzer wollte heute Vormittag an der Kreuzung der Hebel- und Karl-Friedrichstraße kurz vor einem elektrischen Straßenbahnwagen mit seinem Fahrrad noch über das Gleise fahren, wobei er vom Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geworfen wurde. Dabei wurde das Rad stark beschädigt, während der Hausbesitzer mit einigen Hautabschürfungen am Kopfe davon kam.

h. Mannheim, 15. April. Man schreibt uns: Die Vorarbeiten für die 1. Gewerbeausstellung des organisierten Handwerks in der Handwerkskammerbezirk Mannheim, welche anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und zur Feier des 60-jährigen Bestehens des Gewerbevereins und Handwerkerbundes in Mannheim stattfinden, sind beendet und mit dem Aufbau der Ausstellungsgegenstände wurde bereits begonnen. Die drei geräumigen Hallen mit 3200 Quadratmeter Bodenfläche machen einen äußerst vortheilhaften Eindruck. An der Ausstellung sind über 200 Aussteller beteiligt, die ihr ganzes Können eingesetzt und keine Kosten gescheut haben, um das Unternehmen zu einem der Stadt Mannheim und des ganzen Kammerbezirks würdigen zu gestalten. Die Mitglieder verschiedener gewerblicher Vereinigungen, z. B. der Gewerbeverein in Mosbach und Schweigen und der Schulmacher-Zunft in Heidelberg, werden gemeinsam ausstellen. Ganz hervorragend wird das Schreinergerber mit Kastenmöbel aller Art vertreten sein und damit in Verbindung auch das Tapezier- und Dekorationsgerber. In besonders erbaute Geze werden 20 komplette Zimmer zur Ausstellung gelangen. Die Bekleidungs- und Nahrungsmittelgerber, desgleichen auch die Polygraphischen Gewerbe und der Van der Waas-Instrumenten werden durch eine Reihe leitungsfähiger Firmen vertreten sein. Eine Anzahl eleganter, sehr schöner Tischdecken werden zeigen, daß der Wagenbau im Kammerbezirk Mannheim eine hohe Stufe der Leistungsfähigkeit erreicht hat, ebenso die Anfertigung von Geschirren. Endlich, doch nicht zuletzt, sei bemerkt, daß Maschinen und Werkzeuge für das Kleinergewerbe in instruktiver Weise vorgeführt werden und ganz selbstverständlich ist es, daß im Zeitalter der Elektrizität auch diese auf der Ausstellung zu ihrem Rechte kommt; ebenso wird das Kunstgewerbe, das in Mannheim und im Bezirk eine Heimstätte gefunden hat, nicht fehlen. Alles in allem genommen, kann getrost behauptet werden, daß diese Ausstellung, welche in erster Linie eine Huldigung des Handwerks für unsern erhabenen Landesfürsten darstellen soll, ihren Zweck in der Beförderung neuer Ideen anzuregen, die Herstellungsmethode zu vereinfachen, die Absatzgebiete zu erweitern und zur Verallgemeinerung eines guten Geschmades beizutragen, voll und ganz erfüllen wird.

X. Baden, 1. April. Der Pfarr-Gäcilien-Verein Baden veranstaltete gestern Abend in der Restaurationskaffee des Konversationshauses ein Konzert, in welchem die Herren Emil Joller (Bariton), Johann Schmutzer (Cello) und Musikdirektor Karl Frodl (Klavier) als Solisten mitwirkten. Sämtliche Nummern des reichhaltigen Programms trugen den Sängern sowohl wie den Solisten reichlichen Beifall ein. Der Besuch war ein außerordentlich starker, was um so erfreulicher war, als der Reinerrtag des Konzertes, welches unter der Gesamtleitung des Herrn Chorleiters Otto Schäfer stand, zur Beschaffung einer neuen Orgel in der katholischen St. Elisabethkirche bestimmt ist. — Im hiesigen Theater fand gestern Abend das dritte Gastspiel des Elsassischen Theaters aus Straßburg statt. Gegeben wurde Ferdinand und Isabella's dreitägiges Volksstück „*Der Dorfmied*“, dessen Handlung im Unter-Elsass spielt und das elssassische Volksleben wahrheitsgetreu schildert. Die Darsteller ernteten lebhaften Applaus.

Freiburg, 15. April. In Gegenwart einer zahlreichen Versammlung fand gestern Vormittag die feierliche Eröffnung des neuen Mädchen-Schulhauses in der Turnplatzstraße, welches für die rasch aufblühende Vorstadt Wiehre bestimmt ist, statt. Stadtbaurmeister Loma begrüßte als Erbauer des Hauses die Festversammlung, wobei er die Einrichtungen der Anstalt beschrieb und erläuterte. Dann ergriff Oberbürgermeister Dr. Winterer das Wort, um eine Art städtisches Schulprogramm zu entwickeln, das in dem Maße gipfelte: „Für die Schule ist das Beste gerade gut genug“. Der Bau mit 100000 M. Kosten, 20000 M. weniger als vom Bürgerausschuß seiner Zeit bewilligt worden. Rechtsanwalt Stadtrat Dr. Mayer, als Vorsitzender der städtischen Schulkommission, ergriff die Gelegenheit, um die großen Verdienste unseres Stadtoberhauptes Dr. Winterer durch Aufzählung alles dessen, was seiner kräftigen Initiative entsprungen, verdienstermaßen zu feiern; er schloß mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf Freiburg, dessen Bürgerpflicht und ihren Oberbürgermeister, „den Mann mit weitem Blick und klugbesonnenem Vorgehen“, dessen Einwirkungen allerseits Anerkennung fanden.

Neue Nachrichten aus Baden. Aus Donaueschingen wird uns gemeldet: Gestern Nachmittag entlief über unserer Gegend ein schweres Gewitter, bei dem ein Blitzstrahl in die Scheune des Kronenwirths Ganter in Hüfingen schlug und zündete. Das Gebäude samt Futtervorrath brannte vollständig nieder. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr wurde ein Weitergreifen des Brandes verhindert. — Die „Mittelbad. Nachr.“ melden aus Ottenhöfen: Bei dem gestern Abend über unsere Gegend ziehenden Gewitter schlug der Blitz in Lautenbach (Niedthal) in den sogenannten Langenbacher Hof, welcher gänzlich niederbrannte. — Bei dem gestern Abend über Sandhofen bei Mannheim ziehenden Gewitter schlug der Blitz in die Stallung des Landwirths Herbel und tödtete zwei Pferde und eine Kuh. — Der Gesamtwerth, der in der Zeit vom 5. bis mit 11. April d. J. auf der Forstheimer Grenzmarkung stattgefundenen Liegenhaftumswechsel ist 275 694 M. — Das 8. Oberhessische Kreis-Turnfest des 10. Turnkreises der deutschen Turnerschaft (Waden, Falz und Elz) Lothringen) findet, wie vom Kreis-Turnrath beschlossen wurde, definitiv am 10. und 11. August d. J. in Forstheim statt. Die Vorbereitungen hierzu sind schon in vollem Gange. — Die Bevölkerung Offenburgs betrug am 1. April d. J. 15 064 (mehr seit 1. Januar 1902 Personen). — Herr Medizinalrath Dr. Fidelis Wirth in Freiburg tritt in 98. Lebensjahr. Herr Wirth ist nicht nur der älteste Freiburger Bürger, sondern auch der älteste Corpsstudent und der älteste Mediziner des deutschen Reiches. In Hüfingen geboren, studierte er anfangs der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts an hiesiger Universität und war 1822 bis 1824 bei dem Corps Alenania hier aktiv. — Von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät in Freiburg wurde Herr Landesrath Max Brandts in Düsseldorf zum Ehrenbürger ernannt auf Grund seiner wissenschaftlichen und praktischen Arbeiten auf dem Gebiete der Wohnungsfrage.

* Karlsruhe, 16. April. 65. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 17. April 1902, Vormittags 9 Uhr: Anzeig neuer Eingaben. Sodann 1. Beratung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzesentwurfes über die geschäftliche Behandlung des Gesetzesentwurfes des Arbeitsamtes und einer Arbeitskammer betreffend. 2. Fortsetzung der Beratung des Berichtes der Budgetkommission über das Specialbudget der Verkehrsanstalten, und zwar: 1. der Eisenbahnbetriebsverwaltung, 2. der Bodenbesamtschiffahrtsverwaltung, 3. über den Antheil Badens am Reinertrag der Rhein-Neckarbahn für die Jahre 1902 und 1903 (Hauptabteilung VII des Staatsvoranschlags). — Druckache Nr. 23. — Berichterstatter: Abg. Dr. Wildens.

Die Lage auf dem Balkan. (Telegramme.)

* Sofia, 16. April. Die Regierung ließ die Zeitung des macedonischen Comités wissen, daß sie grundsätzlich entschlossen sei, das Comité aufzulösen. Unmittelbaren Anlaß hierzu soll die Thatsache gegeben haben, daß die Hauptagenten des Comités bei der Bildung von Bänden betroffen wurden.

* Konstantinopel, 16. April. Die russische Botschaft hat erneut dringende Schritte dafür gethan, daß die Weiße Firmilian zum Bischof von Bulgarien vor den griechischen Ostrern stattfinden, wogegen die Bulgaren auf das Ernsteste Einspruch erhoben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 16. April. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Aus Wiesbaden und Frankfurt wird in der Presse verbreitet, daß nach Erledigung des ersten Flottengelezes von Seiner Majestät dem Kaiser dem Abg. Lieber ein höheres Reichsamt oder ein Oberpräsidium angeboten worden sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß ein derartiges Angebot niemals erfolgt ist.

* Haag, 16. April. Nach Meldungen aus dem Schlosse Loo leidet Ihre Majestät die Königin an einer katarthalschen Affektion mit zeitweilig erhöhter Temperatur.

* Amsterdam, 16. April. Das „Amst. Bl.“ enthält nachfolgendes von den Doktoren Köfingh und Pot unterzeichnete Bulletin: Die Königin ist seit einigen Tagen unwohl und hütet das Bett. Die Ursachen sind allgemeines Krankheitsgefühl und Erhöhung der Temperatur.

* Paris, 16. April. Im gestrigen Ministerrath theilte Minister Delcassé ein Schreiben des Präsidenten Roosevelt mit, in dem Präsident Loubet in herzlichster Weise eingeladen wird, der im Mai stattfindenden Enthüllung des Denkmals des Marschalls Grafen Rochambeau in Washington beizuwohnen. Der französische Botschafter in Washington erhielt den Auftrag, dem Präsidenten Roosevelt den besten Dank Loubets auszusprechen. — Der Kolonialminister machte Mittheilung über die vom Kongo vorliegenden Nachrichten. Nach einer heute früh eingegangenen Depesche sind zwei Kompagnien Senegal-Tirailleurs in Uessu angelangt, eine dritte auf dem Marsche dorthin. Der Gouverneur ist der Meinung, daß dies genügen werde. — Handelsminister Willeran legte ein Dekret zur Unterzeichnung vor, durch das die Teilnahme Frankreichs an der Ausstellung in St. Louis geregelt wird.

* Paris, 15. April. Präsident Loubet und Minister Delcassé wohnten heute einer von der amerikanischen Kolonie veranstalteten Festvorstellung bei, deren Erträgniß dem Mac Kinley-Denkmal fund gewidmet ist.

* London, 16. April. Die dem Parlament in Verbindung mit dem Finanzgesetz vorgeschlagenen Einfuhrzölle für Getreide und Mehl werden provisorisch unmittelbar in Kraft gesetzt.

* Washington, 16. April. Der amerikanische Geschäftsträger in Berlin, Jackson, telegraphirte an den Staatssekretär Hay, Seine Majestät der deutsche Kaiser ersuchte ihn bei Entgegennahme der Dankadresse der Harvard-Universität, nochmals seinen Dank für alle dem Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten bewiesene Freundlichkeit in Washington auszubringen.

Verschiedenes.

* Berlin, 16. April. (Telegr.) Die deutsche Shakespeare-Gesellschaft ernannte den Botschafter Witte zum Ehrenmitglied. Die Verleihung wird am 23. April bei der Jahresversammlung in Weimar erfolgen, die mit einem Nachruf auf die Kaiserin Friedrich eröffnet werden wird.

* Berlin, 16. April. Die Feuerwehre hat immer noch ununterbrochen mit der Beseitigung des Wasser aus dem gestrigen Unwetter überschwemmten Näumen zu thun. Die häßliche Straßenreinigung beschäftigte gestern 1800 Arbeiter zur Abhilfe der Wassernoth. Vieh ist bei dem Gewitter zahlreich um's Leben gekommen.

* Wiesbaden, 16. April. (Telegr.) Die hiesigen Köchereisen ernannten den auf dem Kongress für innere Medizin hier anwesenden Professor v. Lehden anlässlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 17. April. Abt. A. 51. Abt. B. (Mittelpreise). „*La Traviata*“ (Violetta), Oper in 3 Akten nach dem Italienischen des F. M. Biave, Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Weiterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 16. April 1902. Der Luftdruck nimmt heute von einem barometrischen Maximum welches Nordosteuropa bedeckt bis zu flachen Depressionen ab, welche im innersten Nordwesten und Südwesten liegen. Das Wetter war am Morgen in der südlichen Hälfte Deutschlands meist trüb, in der nördlichen dagegen noch heiter. Die Temperaturen sind seit gestern gesunken. Unbeständiges und etwas kühles Wetter mit stellenweisen Regenschauern ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Beobachtet in Proz.	Wind	Wimmel
15. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.3	13.4	8.1	71	NE	wolfig
16. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	749.3	8.2	5.9	73	„	bedeckt
16. Mittags 2 ⁰⁰ U.	748.5	15.4	4.5	84	„	heiter

Höchste Temperatur am 15. April: 21.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.0. Niederschlagsmenge des 15. April: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Magau, 16. April: 4.54 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.



ist dem amerikanischen Fleischtract in jeder Beziehung durchaus ebenbürtig, kostet jedoch nur die Hälfte.
Generalvertreter für Baden **Carl Ehrmann, Mannheim, Sedenheimerstr. 34.** R. 508.5

Letzte Geldlotterie
für die bad. Invaliden
III. Ziehung sicher 13. u. 14. Juni 1902.
2288 Geldgew. v. M. 42000
Haupttreffer 20000 Mk. bar
Loose à 1 Mk. Porto und Liste II „ à 10 „ 25 Pf. extra.
empfehlen **J. Stürmer, Generalagent**
Strassburg i. E. und alle Verkaufsstellen.

In dem unterzeichneten Verlage erschien und ist direkt oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Goldener Jubiläumsgruß

zum 50jährigen Regierungsjubiläum
Seiner Königlichen Hoheit des
Großherzogs Friedrich.

Gedacht von **Heinrich Vierordt.**

Künstlerische Ausführung von Professor **K. Eyth.**
Kartongröße 48/64 cm, Bildgröße 31 1/2/45 cm. Verkaufspreis M. 2.50.
Bei Einlieferung von M. 2.90 oder Nachnahme in gleichem Betrage erfolgt nach auswärts frankierte Zusendung.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 10. März dieses Jahres die Genehmigung zur Verbreitung des Kunstblattes im ganzen Lande allergnädigst zu erteilen geruht.
Zum silbernen Regierungsjubiläum im April 1877 erschien im Verlage derselben Firma ein ähnliches Jubiläumsblatt, das die weiteste Verbreitung fand.

Karlsruhe, Ende März 1902.
J. Schober'sche Hoflichtdruckanstalt,
Zuhaber: **Karl Obrist.** R. 563.3



Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Sonnenschirme
anerkannt vorzügliche Qualitäten, empfehlen
Ludwig Oehl
Nachfolger,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 116



dient zur Verbesserung und Würze von allen Suppen, Saucen, Gemüsen und Fleischspeisen.
Zu haben bei **H. Baumann,** Karlsruhe, Ruppurterstr. 20.

Jubiläum-Kunstaussstellung 1902.

Von heute an gelangen in den Geschäften von **Gustav Schneider, Kaiserstraße 122** und **L. Wohlschlegel, Kaiserstraße 173** folgende Eintrittskarten zur Jubiläum-Kunstaussstellung zur Ausgabe:
1. Dauerkarten, für Herren und Damen, auf den Namen lautend, unübertragbar, gültig vom 26. April ab, zu M. 5.—
2. Feste, enthaltend 20 Eintrittskarten, 15.—
3. Feste, enthaltend 10 Eintrittskarten, 8.—
Die Karten zu einmaligem Besuch der Ausstellung (Preis 1 M.) werden nur an der Kasse im Ausstellungsgebäude verkauft.
R. 824

Das Sekretariat.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegr. 1812

Gewinn- und Verlust-Rechnung des Jahres 1901.

A. Einnahme.		B. Ausgabe.	
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:		1. Schäden, einschließlich Kosten, aus den Vorjahren:	
a. Prämien-Reserve	M. 1 748 549 50	a. gezahlt	M. 86 342 80
b. Schaden-Reserve	189 150.—	b. zurückgestellt	16 500.—
c. sonstige Ueberträge, als: Gewinnübertrag aus dem Vorjahre	7 918.—	2. Schäden, einschließlich Kosten, im Rechnungsjahre, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:	
2. Prämien Einnahme abzüglich der Risikoprämien	4 223 843 95	a. gezahlt	M. 1 123 071 90
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Anstalt	21 014 35	b. zurückgestellt	230 000.—
4. a. Zinsen	M. 172 039 05	3. Rückversicherungs-Prämien	1 627 675 90
b. Mietserträge	600.—	4. Provisionen abzüglich des von den Rückversicherern erhaltene Anteils	329 663 15
5. Kursgewinn aus verkauften Wertpapieren	—	5. Steuern und öffentliche Abgaben	62 526 60
6. Sonstige Einnahmen	—	6. Verwaltungskosten	354 618 95
		7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen	5 874 85
		8. Abschreibungen	—
		9. Kursverluste auf Wertpapiere	1 946 196 05
		10. Prämienüberträge	—
		11. Sonstige Reserven	—
		12. Sonstige Ausgaben, als: Reparaturen im Anstaltsgrundstück	5 676 65
		Zinsen an den Beamten-Unterstützungsfonds	2 848.—
		13. Ueberchuß und dessen Verwendung:	
		a. an den Kapital-Reservefonds	—
		b. an den Extra-Reservefonds	56 000.—
		c. an den Dispositions-fonds	20 000.—
		d. an den Beamten-Unterstützungsfonds	40 000.—
		e. an Tantiemen	45 820 20
		f. an die Aktionäre	400 000.—
		g. Gewinn-Vortrag	10 299 80
			572 120.—
			6 363 114 85

Bilanz am 31. Dezember 1901.

A. Activa.		B. Passiva.	
1. Wechsel der Aktionäre	4 800 000.—	1. Aktien-Kapital	6 000 000.—
2. Hypothekenfreier Grundbesitz	150 000.—	2. Kapital-Reserve-Fonds	600 000.—
3. Hypotheken und Grundschuldforderungen	2 493 665.—	3. a. Extra-Reserve-Fonds	657 475.—
4. Darlehne auf Wertpapiere	—	b. Dispositions-Fonds	161 200.—
5. Wertpapiere nach Maßgabe des § 261 des Handelsgesetzbuchs	1 934 028 40	c. Beamten-Unterstützungsfonds	74 048.—
6. Wechsel	—	4. Schaden-Reserve	246 500.—
7. Guthaben bei Banhäusern	407 187 78	5. Prämien-Reserve	1 946 196 05
8. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	267 104 95	6. Gewinn-Reserve der Versicherten	—
9. Zinsforderungen	5 393 50	7. Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften bezw. Dritter:	
10. Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten	217 288 50	a. der Rückversicherer	13 589 80
11. Rückstände der Versicherten	16 851 35	b. der General-Agenten und Agenten	36 263 45
12. Baare Kasse	22 712 82	8. Baantantionen	—
13. Inventar und Drucksachen	—	9. Sonstige Passiva:	
14. Sonstige Activa	—	noch unerhobene Dividende	6 840.—
		10. Ueberchuß	572 120.—
			10 314 232 30

Berlin, im März 1902.

Die Direction.

M. Reichel. R. 742

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Auskunftserteilung erklärt sich jederzeit bereit:
Die Generalagentur für das Großherzogthum Baden:
Wilhelm Müggung in Karlsruhe, Douglasstraße 4,
sowie sämtliche Bezirksagenten.



zum Kräftigen und Würzen der Suppen, Saucen etc.
Zu haben bei **H. Baumann,** Karlsruhe, Ruppurterstr. 20.

Die Bereinigung alter Burschenschaftler

Ortsgruppe Karlsruhe
wird zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums S. R. H. des Großherzogs Friedrich am

Mittwoch den 23. d. Mts.,

Abends 7/9 Uhr beginnend, im Gartencafé des Hotel Faunhäuser ein Festbankett abhalten, wozu alle in Baden wohnenden alten Burschenschaftler freundlich eingeladen sind.

Karlsruhe, den 12. April 1902. R. 686.2

Zu Antrag des Ausschusses:

Der Schriftwart:

H. Wielandt, Kassensinspektor, Girschstraße 102.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Alpenkurhaus Gaflei
in der Dreischwestern-Gruppe
ob Vaduz, Fürstenthum Lichtenstein (1500 Meter über Meer)
Geöffnet von Pfingsten bis Ende September
Komfortabel eingerichtet, elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Telephon. Juni und September ermässigte Pensionspreise.
Prospekte und nähere Auskunft durch R. 819.1
Dr. Rud. Schädler, Vaduz.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank
für Militärdienst- und Töchter-Anstalten in Karlsruhe
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:
a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 etc. Jahre;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.
Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufsören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.
— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberflüsse den Versicherten.
Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen: R. 650.11
Die Direction, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Hôtel zu vermieten.
In einer Industriestadt des Elbthales ist ein althergebrachtes Hotel sofort auf längere Zeit zu vermieten.
Die sehr großen Kalkitäten, Keller etc. würden einer leistungsfähigen Brauerei gute Gelegenheit bieten sich im Hause selbst sowie in der Umgebung ein gutes A. folgebild zu gründen.
Offerten unter F 1157 an **Haasenstein & Vogler A. G., Straßburg** Eil.

Ältere und jüngere
Laveracksetter
weiß mit schwarz stets abzugeben.
Näheres brieflich. R. 794.1
Lich, Oberhessen. Böhmer.
Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.
Sobald erschienen:
„Muster 36“
Anleitung für die Hilfsbeamten der staatlichen Grundbuchämter nach seinen Vorträgen bearbeitet von Landgerichtsrath **Mainhard.**
Preis geb. M. 2.—
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Bürgerliche Rechtskreise.
R. 786.2. Nr. 14507. Mannheim.
Die Firma **Martin Becker** zu Mannheim — Prozeßbevollmächtigter: **Dugo Klein** hier — klagt gegen den **Ludwig Becker**, jetzter in **Kaiserslautern** (Pfalz), zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend aus Kauf einer Nähmaschine auf Grund des Vertrags vom 29. Juli 1901 mit dem Antrage auf vorläufige vollstreckbare Beurteilung des Beklagten zur Herausgabe der gekauften Nähmaschine an die Klägerin.
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß-Amtsgericht zu Mannheim, Abth. XIII, auf Donnerstag den 26. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 10. April 1902.
Birkmeier.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bautechner,
Absolvent der V. Klasse einer Bau-gewerkschule, mit guter Bau-u. Bureau-praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung auf einem Architekten-bureau, um mit Architekturarbeiten besser vertraut zu werden. (Auf hohen Gehalt wird nicht reflektirt.) Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 5403 an **Chr. Pfeiffer, Annoncen-Expedition** Stuttgart. R. 817

Fritz Romeo,
der Verfasser des „Hypochondergift“, welches allseitige Anerkennung gefunden und sich überall Freunde erworben hat, läßt auf das Regierungsjubiläum ein weiteres Buch, betitelt **„Pfefferkörner“** humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart, im Selbstverlag erscheinen. Bestellungen nimmt entgegen die **Maffor'sche Buchhandlung** Karlsruhe. Preis geb. M. 2.

Heiraths-Gesuch.
Ein Geschäftsmann in den 50 er J., alleinstehend, Witwer, evangel., mit einem jährl. Einkommen von 1200 bis 1300 M. und mit einigen tausend Mark Baarvermögen wünscht sich mit einem ordnungsgeliebenden älteren alleinstehend. Frauenszimmer wieder zu verehelichen. Ernstgemeinte nicht anonyme Anträge erbitte höflich unter Nr. 2117 durch **G. L. Taube & Co. in Pforzheim.** R. 818



ersetzt den viel theuereren Fleischtract in jeder Hinsicht. Sein billiger Preis ermöglicht bedeutende Ersparnisse im Haushalt.
Generalvertreter für Baden **Carl Ehrmann, Mannheim, Sedenheimerstr. 34.**